FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Sechste Psalm/

Langhans, Johann Ludwig

Berlin, 1715

VD18 11258721

XXIV. Uber den sechsten Vers. Denn im Tode gedencket man dein nicht, wer will dir in der Hölle dancken?

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206179

Visual Library

thut an uns/ dann seine Güte währet ewiglich / dancket dem GOtt vom Himmel/ dann seine Güte währet ewiglich.

XXIV.

Uber den sechsten Vers.

Denn im Tode gedencket man dein nicht/ wer will dir in der Hölle dancken?

DJe andere Motiv, welche in der Special-Bitte Davids eingeführet wird / ist hergenommen von der Weißheit GOttes / dann er werde ihn ja nicht umsonst geschaffen haben / sondern wie alle Creaturen / zu seinem Lob erhalten / in diesem Verstand sagt er: Im Tode gedencket man dein nicht / wer will dir in der Hölle dancken? Wann David sagt: Im Tode gedencket man dein nicht / so ist nicht seine Meynung/als ob die Seele so wohl / als der Leib ersterbe / oder nur schlaffe und schlummere; Dann er wuste gar wohl / daß seine Seele ein Geist / und unsterbliches Wesen sey/als welche er auch absonderlich seinem GOtt mit diesen Worten befohlen: In deine Hände befehl ich meinen Geist; und von derselben die Hoffnung hatte/ daß sie keine Verwesung solte sehen/ wie er eben solches von dem Leibe und der Seelen Meßiä verstehet: So konte er auch wohl diesen Schluß fassen: daß ein solcher Geist/ der ein unsterbliches Wesen hatte / auch ein eigenes Leben / und seiner Natur gemäße Würckung haben müsse/ohne Zuthun des Leibes / und wann sie nicht leben könte ohne den Leib / so würde sie alsdann kein solcher Geist mehr seyn. Zu dem so hatte David offtmahls in ihm selber erfahren / daß seine Seele solche Ubung in ihr habe/ die ihrer Natur allein zustehe/ und dabey der Leib/ seine Phantasie und Einbildung nichts thun oder helffen können. Solches wuste David nicht allein/ wann sich GOtt ihm durch Gesichte offenbahrte / und ihm zukünfftige Dinge zuvor sehen ließ/ sondern auch / wann er an den Nahmen des HErrn gedacht/ o! da sahe er in seinem Licht das Licht. Pf. 31.

Die Ordnung/ welche David hielte / in Betrachtung der Rathschlüssen und Gerichten GOttes / die Direction, welche die Seele führet

ert über alles Thun und Lassen des Leibes / lehrete ihn / daß / wann die Seele solche Würckung thue / da sie noch im Leibe / als in einem Kercker gefangen ist / welcher sie mehr hindert / als fördert / so werde dieselbe ja viel besser und freyer leben können / wann sie von den Banden des Fleisches aufgelöst seyn wird. Ferner waren dem David die Erscheinungen der Engel nicht unbekañt / welche zwar zuweilen Leiber haben angenommen / die ihnen nöthig waren / zu Verrichtung des Geistes / wozu sie gesand waren / aber doch auch ohne die Leiber lebten und würcketen / also konte er wohl erachten / daß die Geister / die stets in den Leibern wohnen / nach der Beschaffenheit und Art der Werckzeuge des vernünfftigen gesunden Menschen würcken / auch nachdem sie von dem Leibe abgeschieden und befreyet seynd / eben so wohl ihrer Natur gemäß leben / und ihrem Schöpffer dienen können / wie solches alles aus den Worten seines Sohns mag erkannt werden / welcher sagt: Der Geist muß wieder zu GOtt kommen / der ihn gegeben hat; Wann er nun zu GOTT
Prov. 4. kommt / so kan er bey GOtt und zu GOtt nicht todt seyn; Dieses aber hat Salomo von seinem Vater David gelernet / nach seiner eigenen Bekäntniß: Ich war meines Vaters Sohn / ein zarter und einiger meiner Mutter / der lehrete mich und sprach: Laß dein Hertz mein Wort aufnehmen / halte meine Gebot / so wirst du leben. David hatte zwar mehr Kinder / als den Salomon / aber diesen hat er vor andern wohl erziehen lassen / und ihn die Furcht GOttes / als der Weißheit Anfang selbsten unterwiesen. Ja / wann David die Sterblichkeit seiner Seelen geglaubet / und in diesem Worte bestätiget hätte / so würde folgen / daß er noch nicht selig wäre. Ein Mann nach dem Hertzen GOttes / zu welchem der Prophet Nathan gesprochen / der HErr habe seine Sünde weggenommen / mit welchem GOtt der HErr einen ewigen Bund gemacht hat / aus dessen Lenden der Sohn GOttes / der Heyland der Welt / Fleisch und Blut an sich genommen hat; Ein solcher Mann / sage ich / läge / seiner Seelen nach / noch im Tode / welcher schon etliche
Joh. 5. 1000. Jahr lang gewähret; Nun aber spricht Christus: Wer an mich gläubet / der soll den Tod nicht sehen / sondern sey vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Ach GOtt! wie elend kam es ihm vor / und wie traurig war er / als er nur nicht bey der Laden des Bundes und

der

der Hütten des Stiffts seinem GOtt dienen konte. Er eyferte über die Schwalben und Sperlinge / und mißgönnete ihnen das Glück / daß sie daselbst herum ihre Nester machten / und schätzete die Thorhüter glücklicher / als den König in Israel. Ach wie sehr würde er sich alsdann erst betrübet haben / in seiner Seelen / wann er solte gewust haben / daß seine Seele so viel 1000. Jahr im Tode bleiben / oder nimmermehr das Antlitz GOttes in seiner Herrligkeit sehen solte / nach welcher er so sehr verlanget hatte / als ein Hirsch nach frischem Wasser. Ps. 84. Ps. 42.

Derohalben ist die Seele Davids ohne Zweiffel eine unter der Versammlung der Erstgebohrnen / und unter den Geistern der vollkommenen Gerechten / welche gewißlich nicht in einem Schlaffe / oder Tode ihre Versammlung halten / sondern in einem seeligsten Zustand ihrer Herrligkeit geniessen / und darnach andere Heilige hertzlich verlangen. Da ihnen alle Thränen von ihren Augen abgewischt / und sie der Göttlichen Macht dancken / welche sie erlöst hat aus allen Trübsaalen; Der Göttlichen Warheit und Treu / die an ihnen erfüllet hat / was er verheissen; Der Göttlichen Gerechtigkeit / die ihren Feinden siebenfältig bezahlt / was sie an ihme begangen haben; Der Güte GOttes / die sie erlöst aus der Gewalt des Teuffels / zu dem ewigen Reich / da Freude die Fülle und liebliches Wesen ist / zu seiner Rechten ewiglich. Offenb. 12.

Warum sagt denn David mit runden Worten: Im Tode gedencket man dein nicht? Antw. So viel will er anzeigen: Wann ihm GOtt nicht werde helffen / und er sterben müsse an seiner Plage / so werde er den HErrn nicht mehr loben können in seinem Tempel / noch seine Wunder verkündigen / die er an ihm gethan hat / wie solches in der folgenden Frage mit mehrern ausgeführet wird. Dieser König wuste wohl / daß beydes erfordert werde / der Preiß GOttes an unserm Leibe und am Geiste / das könne aber nach dem Leibe nicht geschehen / im Tode und in der Hölle. Es hatte David versprochen / wann ihm der HErr wieder aufhelffen werde / so wolte er Danck-Lieder zur Ehre des Nahmens seines GOttes singen / wann er aber würde verfallen / so würde auch dieses Lob zurück bleiben / wie solches abzunehmen aus den Worten: Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HErrn Lob verkündigen / damit es seine Feinde sehen und sich schämen müssen / welche Qv. Resp. Ps. 118.

Ps. 115. hofft hätten/ er werde nicht wieder aufstehen; und auf diese Weise geschichts / daß GOtt herrschet mitten unter seinen Feinden. Wann nun David und seines gleichartigen gleich stürben / wann sie kranck seyn / so würden sie zwar der Seelen nach leben im Himmel / aber GOtt würde nicht gepriesen unter seinen Feinden/sondern die Feinde würden ihrer spotten/und nicht glauben/daß die Frommen einen Erlöser haben.

Im übrigen kan man wohl sagen/ daß im Tode auch des HErrn gedacht werde / so wohl insgemein/ als ins besonder. Insgemein wie alle geschaffene leblose Creaturen den HErrn loben / also auch die Todten / dann sie zeugen von seiner Warheit/ daß der Tod auf die Sünden folge; Von seiner Macht/ daß er den allerstärcksten das Leben nehmen könne; Von seiner Weißheit/die im Sterben und Geburten der Menschen erscheinet; Von seiner Gerechtigkeit/ daß die / so unrecht thun/ des Todes würdig seyn: Ins besondere wird auch GOttes gedacht in dem Tode / daher auch bey den Hebräern das Grab genennet wird/ das Hauß aller Lebendigen / weil die Seelen noch leben nach des Menschen Tode / und die Seelen der fürnehmste Theil des Menschen seyn/ deren Arbeit ist/ GOtt zu loben und zu dancken/ weil sie erlöst seynd von dem Leibe des Todes / und überkleidet mit der Herrligkeit und der Gerechtigkeit der Heiligen. Die andere Frage ist: ob dann gleichwohl David diß zeitliche Leben nicht mehr geliebt habe / als das Ewige / indem er so ernstlich um Fristung seines Lebens/und Ablehnung des Todes bittet? Dann im Tode gedencket man dein nicht/ wer will dir in der Hölle dancken? Antw. Hierauf ist zu wissen / daß es nicht geschehen aus einigem

Resp. Zweiffel des zukünfftigen Lebens / oder einem Eckel der ewigen Seligkeit/ sondern 1. In Ansehen der Warheit GOttes / welcher ihm verheissen hatte / er wolle sein Reich bestätigen; nun aber war ihm nicht unbewust/ daß an seinem königlichen Hofe viel waren / die sich selbst lieber/ als seinen Sohn Salomo auf den Thron gesetzet hätten / und wann David frühzeitig gestorben wäre / so würde die Verheissung GOttes mächtig verdunckelt worden seyn / darum hat ihn auch GOtt der HErr so lang leben lassen / biß er selbst seinen Sohn in das Regiment eingesetzet hat / und also in seinem Glauben an die Göttliche Verheissung gestär-

stärcket worden. 2. In Ansehen der Weißheit GOttes / als spräche er: Ich bin das Werck deiner Hände / zu einem gewissen Zweck geschaffen / nun aber ist es eins / ob ich gar nicht geschaffen / oder ob ich umsonst geschaffen wäre / wann ich nicht gelange zu dem Zweck / zu welchem du mich geschaffen hast / nemlich / an dich zu dencken / und dir zu dancken für deine Gemeinde / wann du mich aber gleichsam in der Helffte meiner Tage wegraffest / so erreiche ich diesen Zweck nicht / dann im Tode gedencket man dein nicht / wer will dir in der Hölle dancken? 3. In Ansehen seiner Busse; wann du mich würdest sterben lassen in meinen Sünden / ehe du dich zu mir / und ich mich zu dir gekehret hätte / was vor eine Ehre würdest du davon haben? wie solte ich dich können loben / oder nur mit Liebe an dich gedencken? dann so lange wir leben / können wir noch Busse thun / und zu Gnaden kommen / aber nach dem Tode folgt das Urtheil / da kein Raum mehr gefunden wird vor die Busse / sondern wie der Baum fällt / so bleibt er liegen. Im Tode höret man keine Bekäntniß der Sünden / keine Lobgesänge zur Ehre GOttes / da hangen die Harffen an den dürren Weiden der ewigen Gefängniß: Endlichen redet auch David also: Wegen seines Glaubens; Denn es war den Vätern im Alten Testament versprochen ein langes Leben / als ein Zeichen der sonderbahren Gunst GOttes / welches ihnen ein Sacrament war des ewigen Lebens; darum seufftzeten sie so sehr nach dem zeitlichen Leben: Hiskias sprach: Du / o GOtt / machst es mit mir ein Ende / den Tag vor Abend / aber ich gedachte: möchte ich nur biß Morgen leben / welches der fromme König seinem Uhr-Groß-Vater David nachgethan / und fast mit eben denselbigen Worten spricht: Die Hölle lobet dich nicht / so rühmet dich der Tod nicht / und die in die Grube fahren / warten nicht auf deine Warheit / sondern allein die da leben / loben dich / wie ich jetzund thue; Es wäre gar zu wenig gewesen / wann Hiskias nur gehofft hätte biß den andern Morgen zu leben / sondern sein Glaube und Hoffnung gieng weiter / er / wie auch viel andere fromme Könige und Propheten begehrten zu sehen / was die Jünger Christi sahen / nemlich den Heyland der Welt im Fleisch geoffenbahret / darum verlangten sie die Verlängerung ihres Lebens / und nach ihrem Es. 38.

Tode / daß sie möchten in der Gegend nur begraben werden / in welcher die Geburth Christi verkündiget worden.

Es ist zwar nicht ohne / daß David / und seine Nachkömmlinge hin und wieder in der heiligen Schrifft / das zeitliche Leben auch nach den Buchstaben und eigentlichen Verstande hoch rühmen / und solches den Gerechten als einen Segen GOttes zusagen / fürnemlich / da er spricht:
Ps. 37. Die Bösen werden ausgerottet / aber die auf den HErrn harren / werden das Land erben / seine Gesegneten erben das Land / aber seine Verfluchte werden ausgerottet / die Gerechten erben das Land / und bleiben ewig darinnen / sie werden Lust haben in grossem Frieden / welches alles aber auf das gelobte Land Canaan / Zion und Jerusalem muß gezogen werden / darum / weil dasselbe Land und Stadt ein Fürbild war des himmlischen Jerusalems / und der ewigen Glückseligkeit; je länger dann einem heiligen Israeliten vergönnet war zu leben / je länger hat er auch den Genuß des Fürbilds der ewigen Glückseligkeit / und wenn sie noch ferner bedachten / daß die Wunder der Göttlichen Macht und Güte scheinbarer sich offenbahret hätten / als in irgend einem Lande der gantzen Welt / so haben sie auch eine grössere æstimation von ihrem Land / und grössere Begierde gehabt in demselben lang zu leben. Dahero nun weil der Segen und glückselige Zustand so reichlich / vollkommen und ewig nicht gewesen ist / als in der heiligen Schrifft beschrieben worden / muß es nothwendig in der Ewigkeit erfüllet werden. Nach solchen gezimet keinem Christen im Neuen Testament / (wann er anderst nicht den Juden gleich werden will /) sein Vaterland / und das zeitliche Leben / so hoch zu achten oder zu lieben / wie die im Alten Testament gethan haben / die unter einer andern Zucht gehalten worden / deren Land ihnen eine leibliche Figur des ewigen Lebens war / welches von keinem Lande in der gantzen Welt heut zu Tag kan gesagt werden: Es wäre auch dem heiligen Evangelio zuwider / wann ein Christ heut zu Tage / da der grosse Prophet die himmlische Güter so klar und ausführlich offenbahret hat / wolte dieselbe ihm vorstellen unter einem veränderlichen / allen Stürmen der Kriege / Verheerungen und Grausamkeiten der Menschen / Wasserfluthen und Feuerflammen unterworffenen Lande / oder seinem kurtzen und mühseligen Leben / und dafür halten / daß dasselbe sey

ein